

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruhe**

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1852 - 1874

**Weech, Friedrich**

**Karlsruhe, 1904**

1853

[urn:nbn:de:bsz:31-17294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17294)

Veranstaltung eines Festschießens um so mehr angelegen sein, als sie damit die Feier ihres hundertjährigen Bestehens verbinden durfte.

Wie der 1. September für die bürgerlichen Kreise, war der 10. Oktober für das Militär ein festlicher Tag, der gewissermaßen einen neuen Zeitabschnitt für die badischen Truppen eröffnete. An diesem Tage verlieh der Regent den Truppenteilen des neu organisierten Armeekorps in feierlicher Weise neue Fahnen. Die kirchliche Weihe vollzogen Dekan Cnefelius und Geistlicher Rat Gaß.

Am Hofe wurde am 20. November die Konfirmation der Prinzessin Marie durch den Hofprediger Deimling vollzogen. Die gleiche religiöse Feierlichkeit fand am 23. März des darauf folgenden Jahres im Marktgräflichen Palais statt, wo die Prinzessinnen Elisabeth und Leopoldine, Töchter des Marktgrafen Wilhelm, ebenfalls durch Hofprediger Deimling eingesegnet wurden.

### 1853.

Im Laufe des Winters 1852/53, in welchem bei Hofe natürlich keine Bälle stattfanden, wurde eine Reihe größerer Abendgesellschaften veranstaltet, zu denen neben den Angehörigen der Hofgesellschaft auch Kunstnotabilitäten von Karlsruhe und auswärts herangezogen wurden. Es waren mehrere Konzerte und eine große Soirée, bei der unter Leitung des Hoftheaterdirektors Eduard Devrient lebende Bilder zur Darstellung gebracht wurden. Weitere Kreise der Residenzstadt fesselte das am 17. Januar von den Offizieren des ersten Reiterregimentes und des Artillerieregimentes in Gegenwart des ganzen Hofes in der Reitbahn der Kavalleriekaserne ausgeführte Caroussel. Die diesem glänzenden militärischen Schauspiel zu Grunde liegende Idee bestand in der Darstellung der Rückkehr des Marktgrafen Ludwig Wilhelm von Baden nach den Türkenkriegen im Jahre 1692 in seine Residenz Kastatt. Die Vorstellung wurde am 19. Januar wiederholt und die Zuschaueräume waren überfüllt, so daß der für die Militärstiftungen der beiden Regimenter bestimmte, durch eine wahrhaft fürstliche Gabe des Regenten erhöhte Ertrag ein überraschend bedeutender war.

Am 24. April wurde der Jahrestag des Ablebens des Großherzogs Leopold einfach, aber würdig begangen. Choralklänge vom Rathhausturme, Glockengeläute, Gottesdienste in der Schloß- und

Stadtkirche, wo Hofdiakonus Cnefelius und Dekan Roth predigten, gaben der Erinnerung an den vielbeweinten Fürsten Ausdruck.

Am 9. September 1853 wurde der Geburtstag des Regenten in der Residenzstadt zum ersten Male mit großem Festgepränge gefeiert, obwohl der Gefeierte nicht hier, sondern im Kreise der Fürstlich Fürstenbergischen Familie auf Schloß Heiligenberg diesen Tag zubrachte. Großem musikalischen Zapfenstreich folgten am frühen Morgen des Festtages Kanonensalven, Choral vom Rathhausturm, der Umgang der Militärkapellen in den mit Fahnen, Laubwerk, Blumen und dem bekränzten Bilde des Fürsten gezierten Straßen. Es folgten Gottesdienste in allen Kirchen, Parade der Garnison, Festmahle der Offiziere und Militärbeamten im Museumsjaale, der Beamten, des Gemeinderats und anderer Teilnehmer im Gartenlokale der Museumsgeellschaft, abends im Hoftheater die Aufführung des „Don Juan“ in neuer Einstudierung und mit den dazu komponierten Recitativen. Die Kasernen, der Bahnhof, viele Privatgebäude waren geschmackvoll geschmückt und beleuchtet, auf dem Übungsplatze der Feuerwehr brannte der Kunstfeuerwerker A. Schrank ein wohlgelungenes Feuerwerk ab. Vom 9. bis 13. September gab die Schützengesellschaft ein Festschießen, bestehend aus einem Adler- und Planken-Schießen aus freier Hand in 41 Silber- und Geldpreisen im Wert von 500 fl. auf 120 resp. 150 Schritte Entfernung.

Große Menschenmassen wogten am Tage und Abend des 9. September durch die Straßen und viele Fremde waren nach Karlsruhe gekommen, um an der Freude teilzunehmen, die im Geleite des Tages war.

Am 3. und 5. Oktober 1853 wurde auf Befehl des Regenten und durch seine Munificenz reich unterstützt im Hoftheater ein Musikfest gefeiert, welches eine große Zahl von Gästen der Stadt Karlsruhe zuführte. Dem Orchester und Chorpersonale des Karlsruher Hoftheaters schlossen sich die Kräfte des Mannheimer Hoftheaters und, mit Genehmigung des Großherzogs von Hessen, Kapelle und Theaterchor des Hoftheaters von Darmstadt an. Diese Konzerte verfolgten unter der Leitung von Franz Liszt den Zweck, ein Bild der neuesten Musikentwicklung, welche sich an die neunte Symphonie von Beethoven anknüpfte, zu geben. Neben diesem großen Tonwerke waren Kompositionen von Richard Wagner (Ouverture zu Tannhäuser,

Der heil. Graal, Orchestervorspiel, Männerzene und Brautgang, Hochzeitsmusik und Brautlied aus „Lohengrin“), Franz Liszt (Festgesang aus „Die Künstler“ von Schiller, Fantasie über Motive aus „Die Ruinen von Athen“ von Beethoven), Hector Berlioz (zweiter, dritter und vierter Teil aus der dramatischen Symphonie „Romeo und Julia“) auf das Programm gesetzt, es fehlten aber auch nicht von älteren Meistern J. S. Bach und Mozart, von neueren Meyerbeer, Mendelssohn, Schumann und Joachim. Die Solopartien hatten die Damen Howitz-Steinau und Kathinka Heinesetter, die Herren Chrudimsky, Eberius, Hauser, Hoffmann, Oberhoffer, Bregenzer, Brulliot und Ueß übernommen, außerdem waren Konzertmeister Joachim und Hans von Bülow zur Mitwirkung gewonnen worden.

Es war wohl das erste Mal in Deutschland, daß den neuesten Richtungen der Tonkunst eine so breite Entfaltung möglich gemacht wurde, und der musikkundige Redakteur der Karlsruher Zeitung, Dr. J. Herm. Kroenlein leitete die dem großen Publikum vielfach ganz fremden Darbietungen durch belehrende und erläuternde Artikel ein. Die beiden Konzerte, bei denen der Prinz-Regent, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sowie Markgraf Wilhelm und seine Familie anwesend waren, nahmen einen glänzenden Verlauf, die Kompositionen wie deren Ausführung fanden begeisterten Beifall, und auch jene, welche sich gegen das „Kunstwerk der Zukunft“ ablehnend verhielten, mußten doch zugeben, daß es von hohem Interesse war, die neue Richtung in ihren bedeutendsten Schöpfungen kennen zu lernen. Die Ouvertüre zu „Tannhäuser“, welche das erste Konzert eröffnete, wurde mit so stürmischem Beifall begrüßt, daß sie am Schlusse des zweiten Konzerts auf vielseitiges Verlangen wiederholt wurde, wogegen man von der Aufführung des dritten und vierten Teiles der Berlioz'schen Symphonie Umgang nahm.

Das Hoftheater wollte seine Pforten nicht nur diesen großen Musikaufführungen öffnen, sondern auch auf seinem eigensten Gebiete den einheimischen und fremden Festteilnehmern Hervorragendes darbieten. So wies denn der Spielplan vom 29. September bis 6. Oktober „Romeo und Julia“ von Shakespeare, „Die Journalisten“ von Gustav Freytag, „Eigensinn“ von Benedix, „Die Komödie der Irrungen“ von Shakespeare und „Die Jungfrau von Orleans“ von Schiller auf.

Außerdem aber wurde mit diesem Feste ernster Kunst eine Reihe von Volksbelustigungen verbunden, wie sie von alten Zeiten her die Deutschen zu veranstalten liebten. Der Schloßplatz und der Marktplatz boten sich als höchst geeignete und den Karlsruhern für solche Veranstaltungen von jeher gewohnte Örtlichkeiten dar. Hier wie dort spielten verschiedene Musikkorps, die Buden mit allen Arten von Sehenswürdigkeiten öffneten sich, das Rad der Glückshäfen nahm seinen Lauf, Wurfstreiten, Käseessen, Baumklettern, Fahnenschlag und dergl. erfreuten Jung und Alt, Luftballons, welche von Zeit zu Zeit aufstiegen, erregten lebhaftes Interesse, in den Alleen des Schloßplatzes waren Tische aufgeschlagen, an denen Hungrige und Durstige Befriedigung ihrer Wünsche fanden. Großen Zulauf fand ein Polcinellkasten mit lebenden Figuren, wo die „Fulder“ ihrem Humor freien Lauf ließen. Das schönste Wetter begünstigte das eigenartige Fest. Am Abend des 5. Oktober wurde auf dem Schloßplatz ein brillantes Feuerwerk abgebrannt, um die Mittagstunde des 6. stieg K. Wenzinger unter Anwesenheit einer großen Zuschauermenge vor dem Mühlburger Thor mit seinem Luftballon auf und am Abend bewegte sich ein großartiger Fackelzug durch die Straßen, welcher dem Regenten den Dank der Bürgerschaft für sein der Residenzstadt zu allen Zeiten und jetzt wieder bewiesenes Wohlwollen aussprechen sollte, da ja auf seinen Wunsch dieses schöne Fest ins Leben gerufen und unter seinem Schutze verwirklicht worden war.

Trotz der Ansammlung außergewöhnlich großer Menschenmassen — die Direktion der Großh. Posten und Eisenbahnen gewährte allen Besuchern des Musik- und Volksfestes, die vom 2. bis 5. Oktober nach Karlsruhe reisten, bis zum 8. Oktober freie Rückfahrt — herrschte die beste Ordnung. Mit deren Handhabung während der Volksbelustigungen war eine Anzahl Karlsruher Bürger betraut, die mit weißen Stäben versehen waren und deren Anordnungen bereitwillig Folge geleistet wurde. Von namhaften Personen der Künstlerwelt waren u. A. die Komponisten Benedict und Rosenhain, Kapellmeister Schindelmeister und Hoftheaterdirektor Tescher von Darmstadt anwesend.

Diesem Feste der Kunst und des volkstümlichen Frohsinns folgte fast unmittelbar ein glänzendes militärisches Schauspiel, ein

Feldmanöver bei Müppurr, mit welchem die Inspektion der Karlsruher Garnison durch die Bundeskommissäre, den königl. preußischen Generallieutenant von Hirschfeld, den kurfürstl. hessischen Generalmajor von Kaltenbrunn und den großherzogl. oldenburgischen Generalmajor Grafen von Ranzow, ihren Abchluß fand.

Am 1. November erhielt der Regent und die gesamte Großherzogliche Familie den Besuch des Königs von Württemberg, der, vom Regenten in Bruchsal begrüßt und hierher geleitet wurde, bei seinem Geschäftsträger Freiherrn von Thumb-Neuburg abstieg, an der Hofstafel teilnahm und abends wieder nach Stuttgart zurückkehrte.

### 1854.

In der Nacht vom 30. zum 31. Dezember 1853 war ein ungeheurer Schneefall. Die windgepeitschten Schneemassen hatten am Morgen des 31. die Straßen nahezu unwegsam gemacht und es bedurfte der angestrengtesten Schaufelarbeit und der Anwendung von Bahnschlitten, um die Möglichkeit des Verkehrs allenthalben wieder herzustellen. Da der Schneefall die Bewegung der Eisenbahnen hemmte, blieben alle Zeitungen und Korrespondenzen aus dem Unterlande, sowie aus dem mittleren, nördlichen und östlichen Deutschland, aus Paris und London bis zum 4. Januar 1854 aus. Nur aus der Schweiz, dem badischen Oberlande, von Straßburg, Stuttgart und Augsburg langten die Posten an, und erst am 5. Januar waren die Hemmnisse des Verkehrs auf der Großh. Eisenbahn wieder beseitigt. Die Ungunst der Witterung machte sich im Jahre 1854 noch einmal geltend. Ende April kehrte nach den herrlichsten Frühlingstagen der Winter wieder, bedeckte die Blüten mit dichtem Schnee und richtete mannigfache Verwüstungen an. Besonders erlitten die Reben und die Baumblüte großen Schaden.

Zum Jahresanfang fand im Großherzogl. Schlosse große Gratulationscour und Hofstafel statt. Als Festvorstellung wurde abends im Hoftheater die prächtig ausgestattete Oper „Cafilda“ von Herzog Ernst zu Sachsen-Koburg-Gotha gegeben. Der Regent, an dessen